Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 80 Pfg.

Nr 123. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Montag, 7. Mai 1906. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 35. Jahrgang

Textilindustrielle Kartellentwickelung.

Der soeben als Anhang der gedruckten Mitteilungen an die Mitglieder Nr. 1 1906 veröffentlichte Geschäftsbericht für 1905 des Vereins der Deutschen Textilveredlungsindustrie teilt über die textilindustrielle Kartellentwickelung im Jahre 1905 folgendes mit:

„Zu der allgemeinen Entwicklung der von uns vertretenen Industrien ist zu bemerken, daß das Jahr 1905 in Bezug auf die Beschäftigung für die meisten Industriezweige einen guten Fortschritt darstellt, hingegen wird in all denjenigen Ausrüstungsindustrien, die noch nicht unter den Schutz von Preisvereinbarungen gelangt sind, über schlechte Preise und Zahlungsbedingungen und im Zusammenhange hiermit über teilweise sehr schlechte Rentabilität geklagt. Umsomehr ist der im vorjährigen Geschäftsbericht vorausgesagte weitere Fortschritt der Kartellentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr mit Freude zu begrüßen. Die Ueberzeugung bricht sich allmählich mehr und mehr auch in der deutschen Textilveredlungsindustrie Bahn, daß nur im Wege energischen Zusammenschlusses gesunde Verhältnisse zu erzielen sind, und umsomehr, als gerade in weiten Kreisen der Lohnausrüstungsindustrie die sachlichen Voraussetzungen für die Kartellierung sowohl vom Standpunkt der Ausrüstungsindustriellen gleichwie auch der Spinner und Weber günstig liegen. Es sind im Jahre 1905 an Textilkartellen überhaupt begründet bezw. erneuert worden:

1. Konditionskartelle zur Festsetzung der Zahlungs- und sonstigen Verkaufsbedingungen ohne gemeinsame Preisliste: 1. Verband deutscher Zephir-Kammgarnspinner; 2. Verband deutscher Schirmstofferzeuger (bis Mitte 1902 bestand bereits eine solche Vereinigung in Krefeld); 3. Verband deutscher Buntwebereien; 4. Verband sächsisch-thüringischer und elsässischer Wollenweber; 5. Verband deutscher Kammgarn-Buntspinner; 6. Verband deutscher und schweizerischer Seidenstoffabrikanten und 7. Verband deutscher Tuchfabrikanten (Ende des Jahres noch nicht fertig abgeschlossen).

2. Preisvereinbarungen: 1. Allgemeine deutsche Zanellakonvention, auf drei Jahre neu abgeschlossen; 2. Verband deutscher Jutefabrikanten (Ende 1905 auf 6 Jahre neu begründet, und zwar gegenüber dem alten losen Preisverband als Preis- und Produktionskartell); 3. Verband der Lohndruckereien der Kreise M.-Gladbach und Bocholt, nach zweijähriger Auflösung wieder erneuert; 4. Verband deutscher Flitter-Fabrikanten.

Soweit sich nach den vorliegenden Quellen urteilen läßt, sind zur Zeit von den Vereinsindustrien die Seidenausrüstungsindustrie (mit Ausnahme der Seidenstückfärberei), die rheinisch-westfälische Lohnausrüstungsindustrie für Baumwolldruck, die Baumwoll- und Halbwollstückfärberei, die rheinische Tuchfärberei und endlich die sächsische Färbereiindustrie am vollkommensten kartelliert. Seit Jahren vergeblich angestrebt wird der Anschluß auch der rechtsrheinischen Färberei an die linksrheinische Färbereikonvention zu Krefeld, vor allem aber auch ein Kartell der Baumwollfärbereiindustrie. Bei dieser Industrie scheint infolge der großen Zahl der in Frage kommenden Betriebe die Hoffnung auf Schaffung einer Preiskonvention allerdings eine sehr geringe zu sein.

Zur Zeit wird an der Weiterentwickelung des Kartellschutzes für unsere Industrien mit allgemeinem Nachdruck gearbeitet, sodaß wir hoffentlich im nächstjährigen Geschäftsbericht wiederum bereits einen erheblichen Fortschritt melden können.

Im Anschluß an die vorstehend kurz erörterte Frage der Kartellentwicklung unserer deutschen Industrie sei jedenfalls darauf aufmerksam gemacht, daß leider der neue Zolltarif geeignet ist, die ohnehin aus natürlichen Existenzbedingungen begünstigte Kartellierung der Rohstoff- und Produktionsmittelindustrie im Sinne einer vollkommenen Beherrschung des heimischen Marktes zu fördern, während gleichzeitig die Katellierungsfähigkeit der Fertigfabrikatindustrie, zu denen sämtliche von uns vertretenen textilindustriellen Gewerbe zählen, leider noch geschmälert wird. Denn eine Verminderung des Exportes muß den Konkurrenzkampf auf dem heimischen Markte noch verschärfen. Dies würde an sich vielleicht geeignet sein, nach längerer oder kürzerer Zeit des Ueberganges mit seiner industriellen Auslese, die Kartellierung zu fördern, wenn nicht gerade für die Textilindustrie und vor allem ihre so wichtige Veredlungsindustrie noch besondere Faktoren einer günstigeren Kartellentwicklung entgegenständen. Das ist einmal der Umstand, daß neben einer Exportverschlechterung durch Erhöhung der Zollschranken wichtiger Absatzgebiete gleichzeitig auch das Eindringen ausländischer Konkurrenz durch die neuen Handelsverträge z. T. erheblich erleichtert wird. Erfreulicherweise wird aus einsichtigen Kreisen der Spinnerei- und Webereiindustrie den Kartellierungsbestrebungen der Veredlungsindustrien Verständnis und Sympathie entgegengebracht — sicher ein Beweis für die absolute Notwendigkeit einer solchen Organisation.

Es wird aber die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen sein, daß die neue zoll- und handelspolitische Basis zum Nachteil der deutschen wirtschaftlichen Entwicklung das bereits vorhandene Uebergewicht der schweren Industrie über die leichte noch weiter vermehren wird.“

Deutsches Reich.

Arbeitslosen-Fürsorge.

Auf dem Gebiet der Arbeitslosen-Fürsorge werden die verschiedensten Versuche gemacht. Zur Einführung der Arbeitslosenversicherung wird es in Deutschland sobald wohl nicht kommen. Die Stadt-Kölnische Versicherungsanstalt gegen Arbeitslosigkeit ist das einzige Beispiel der Arbeitslosenversicherung in Deutschland. Der Charakter der Kasse ist der einer auf Selbsthilfe beruhenden Institution. Zu den Beiträgen der Versicherten kommt ein Zuschuß der Stadt Köln. Ein ähnlicher Versuch in Leipzig ist fehlgeschlagen; dafür hat sich dort ein Arbeitslosen-Versicherungs-Verein auf Betreiben der Leipziger katholischen und protestantischen Arbeitervereine gebildet, dessen Wirtschaftskapital jedoch mehr den Charakter einer Stiftung hat. In den meisten Fällen ist die Arbeitslosenfürsorge der privaten Wohltätigkeit überlassen, oder den Gemeinden, die durch Notstandsarbeiten, durch Arbeitsnachweis entgegenzuwirken suchen. Erhebliche Leistungen haben die Gewerkschaften durch ihre Unterstützung an arbeitslose Mitglieder während der Dauer der Arbeitslosigkeit aufzuweisen. Das Genter System, nach dem aus einer Arbeitslosenunterstützungskasse Zuschüsse an die Organisationen, welche ihrerseits dann die Unterstützung auszahlen, überwiesen werden, hat neuerdings in Mailand Eingang gefunden. Das gleiche System ist beim Vorgehen der französischen Staatsregierung in der Arbeitslosenfürsorge als Grundlage gewählt. In der gleichen Richtung bewegen sich auch die Vorschläge, welche in Norwegen von dem zur Regelung der Arbeitslosenfürsorge aufgestellten Komitee gemacht wurden. In England ist der Arbeitslosenfürsorge-Gesetzentwurf zum Gesetz erhoben worden. Die Fürsorge erstreckt sich in erster Linie auf Gewährung von Arbeit, eventl. durch Auswanderung oder Abreisen in einen anderen Bezirk oder Niederlassung in einer Arbeitslosen-Kolonie. Die Kosten werden aufgebracht durch freiwillige Gaben und durch Zuschläge zur Einkommensteuer. In Zürich hat sich ein Komitee gebildet, das die Unterstützung der Arbeitslosen aus städtischen Mitteln durch Arbeitsbeschaffung ergänzen will. Der Verein betreibt Kiesgruben, in denen die Arbeitslosen so bezahlt werden, „daß sie zwar glauben können, kein Almosen zu empfangen, aber doch Grund haben, lohnendere Arbeit zu suchen.“ Für unsere deutschen Verhältnissen wäre gewiß eine reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung nebst reichsgesetzlicher Regelung des Arbeitsnachweises das Zweckmäßigste. Doch da diese Regelung noch ferne liegt, wird der Arbeiter am besten tun, den Weg der Selbsthilfe zu betreten und durch Anschluß an die Gewerkschaft sich die Arbeitslosenfürsorge der Organisation zu sichern.

§ Berlin, 4. Mai. Die Nationalztg. schreibt: Unter den Kandidaten, welche als Nachfolger des verstorbenen Eisenbahnministers v. Budde genannt worden sind, dürfte, wie wir erfahren, der derzeitige Eisenbahndirektionspräsident in Köln, Breitenbach, die meisten Aussichten haben.

§ Berlin, 4. Mai. Als Nachfolger des Obersten Ohneforg vom Oberkommando der Schutztruppen, der infolge Erkrankung seine Dienstgeschäfte nicht versehen kann, dürfte in erster Linie nach dem „L.-A.“ Oberst von Deimling in Betracht kommen.

§ Hamburg, 4. Mai. Die Frühjahrsübungen der Flotte, welche in diesem Jahre vom 13. Mai bis 9. Juni bei Helgoland stattfinden, werden uns diesmal ganz neue und interessante Gefechtsbilder vorführen. Nachdem Admiral von Köster am 14. Mai das 1. Geschwader und am 15. Mai das 2. Geschwader besichtigt hat, beginnen die eigentlichen Uebungen. Um das so gefürchtete Cap Skagen wird die Flotte am 6. Juni dampfen, selbstverständlich werden auch bei dieser Fahrt sehr wichtige Uebungen vorgenommen werden. Die großen und einschneidenden Veränderungen in den höchsten Stellen der Marine sind nach Beendigung dieser Flottenmanöver zu erwarten. Es sei noch hervorgehoben, daß während dieser Flottenmanöver die Torpedoboote ganz besonders in Aktion treten werden. Die gesamte Schul- und Manövertorpedobootsflottille wird am 20. Mai zur Flotte stoßen.

§ Darmstadt, 4. Mai. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Darmstadt-Großgerau erhielten Stein (ntl.) 15 789 und Berthold (Soz.) 16 598 Stimmen; letzterer ist somit gewählt.

Ausland.

Rußland.

Wittes Demission angenommen.

* Petersburg, 4. Mai. Es bestätigt sich, daß Wittes Demission angenommen ist. Als Mitglieder des Kabinetts Goremykin werden außer den früher gemeldeten noch Stischinski für Landwirtschaft und der ehemalige Minister des

---

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreibershofen

38 (Nachdruck verboten.)

Am Ofen saß, in ein Tuch eingewickelt, das lahme Kind, seine heißen, roten Backen, die glänzenden Augen erzählten von Fieber, der kurze Atem von Erkältung, und als sie einen Augenblick an der Tür stehen blieb, hustete Klein-Lenchen stark.

Elisabeth hatte noch nicht gelernt, mit unter ihr Stehenden unbefangen zu verkehren. Es ist schwer und verlangt vor allem ein Herz voller Teilnahme nnd wirklichen Mitempfindens.

„Haben Sie? — sind Eier da?“ fragte sie und sah sich nach der Frau um, die blaß und leidend aussah. Sie saß in sich zusammengesunken auf der Bank, die an der einen Stubentür hinlief. Ein viereckiger Tisch, ein Schrank und einige Stühle machten die Einrichtung aus. „Sind Sie krank?“

„Ich mag mich wohl erkältet haben,“ gab die Frau mit heiserer Stimme zur Antwort.

„Und Lenchen?“ Elisabeth zeigte auf das kleine Mädchen, das den Kopf an den Kachelofen gelegt hatte und die Augen jetzt schloß, wie um zu schlafen.

„Sie war mit draußen, und da hat es uns beide wohl gepackt.“

„Aber bei dem Regen! Wo waren Sie denn?“ Diesmal fragte Elisabeth wirklich mit Anteilnahme. Sie dachte an Susanne, die noch heute von Klein-Lenchen gesprochen hatte.

Die Frau tat, als wenn sie die Frage nicht gehört, stand auf, sagte etwas von den Eiern, die sie holen wollte, wischte die Bank ab und bedeutete Elisabeth, sich unterdessen zu setzen, sie komme gleich wieder.

Kaum hatte sich die Stubentür hinter ihr geschlossen, so sah Lenchen auf. „Ob Wilhelm auch krank ist?“ fragte sie schnell. „Warum kommt er nicht?“

„Ich weiß es nicht.“ Elisabeth hatte das Gefühl, als müße sie hier in dieser Luft ebenfalls krank werden. Wie konnten die Leute das nur aushalten! „Wovon seid ihr denn krank, du und deine Mutter?“

„Du kannst es an Wilhelm sagen, dann kommt er herauf, ich fürchte mich oft jetzt,“ keuchte die Kleine. „Er ist gewiß auch krank.“

„Was soll ich ihm sagen?“ Elisabeth vergaß sich soweit, daß sie sich dicht über das Kind beugte und ihm leise das heiße Gesichtchenstreichelte. Sie fühlte eine ganz ungewohnte Teilnahme.

„Wir haben so lange im Regen draußen gesessen, wir wollten Vater Bescheid sagen, daß der Förster die Nacht draußen wäre. Greiner hatte es ihn nicht richtig wissen lassen, und da meinte Mutter, sie wollte es tun. Ich lief hinterher, ich fürchtete mich allein. Aber als wir nach Hause kamen, war Vater schon wieder da und wir kriegten beide Prügel. Aber Holz hat er mitgebracht, viel Holz.“

Elisabeths Atem stockte. „Holz?“ fragte sie ahnungslos.

Die Kleine nickte. In ihrem Fieber wußte sie nicht mehr, was sie sagen durfte, was nicht. „Ja, Vater holt uns immer Holz und deshalb ist es so schön warm hier. Wenn doch Wilhelm da wäre, er mag auch gerne warm sitzen.“ Sie fing an zu weinen.

„Das ist aber unrecht, das Holz gehört euch nicht, das ist ja gestohlen,“ sagte Elisabeth aufgeregt, und plötzlich entsann sie sich, vor einiger Zeit von Holzdiebstählen gehört zu haben.

Das kleine scharf gezeichnete Kindergesicht zog sich in zahllose Fältchen zusammen, Elisabeth mußte an Susannes Illustrationen denken, an alle die kleinen Gnomen der Kindermärchen.

Da kam die Frau zurück, brachte Eier, und Elisabeth verließ eilig das Haus. Sie hatte zu lange gezögert, schon hatten sich die Wolken wieder zusammengezogen, die Nebel aus den Tälern stiegen herauf, vereinigten sich mit dem Gewölke und im Umsehen fand sich Elisabeth mitten darin. Es war ein Glück, daß sie schon so bekannt mit dem Walde und vertraut mit den Wegen war, sie hätte sich sonst verirrt. Aber ihr Schutzgeist, wie sie ihn bei sich nannte, war auch wieder in der Nähe.

Kaum hatte sie den absteigenden, etwas steilen Pfad eingeschlagen, so hörte sie jemanden hinter sich, und Greiner bat um die Erlaubnis, sie einige Schritte begleiten zu dürfen. Es war ihr eine große Beruhigung, sie hatte Angst, der Bergbauer könne ihr begegnen, und in der Erinnerung an jene nächtliche Szene, wo er den jungen Jäger fast erwürgt hatte, war er ihr sehr unheimlich. Ehe sie sich überlegt hatte, ob es richtig sei, davon zu reden, fragte sie Greiner, ob sich der Verdacht gegen den Bergbauern noch nicht bestätigt habe. Sie glaubte gewiß, er sei der Holzdieb, und dann gab sie ihrem Abscheu Worte. „Aber da dem Manne jede Bildung fehlt, weiß er vielleicht doch nicht so ganz, was er tut, sonst könnte man ihn nicht tief genug verachten,“ sagte sie zuletzt, und ihr Ton war noch härter, als ihre Worte.

„Warum? — Haben Sie besondere Gründe? — Ist er in Ihren Augen wirklich der Schuldige?“ fragte Greiner stockend, indem er Elisabeth forschend ansah, sich aber bei ihren Worten entfärbte, als sie nur sagte, sie habe die feste Ueberzeugung gewonnen, er sei es und kein anderer — „denn“ —

Sie war im Begriff, Lenchen als ihren Gewährsmann anzuführen, als ihr noch gerade einfiel, daß es unrecht sei, das Kind zum Zeugen gegen den eigenen Vater zu benutzen. Vielleicht hatte die Kleine auch übertrieben. „Was könnte ihn dazu veranlassen?“ fragte sie aus ihren Gedanken heraus, während sie sich ziemlich dicht neben ihren Begleiter hielt, um in dem wallenden Nebel nicht zwischen die Büsche zu geraten, deren feuchte Zweige ihren Hut oft streiften. „Nur, um seine Stube besser heizen zu können? Deshalb eine solche Gefahr — denn die Strafe ist vermutlich ziemlich bedeutend, nicht wahr?“

„Holz ist teuer, es wird gut bezahlt,“ antwortete Greiner und in dem feuchten Nebel klang seine Stimme heiser und belegt.

„Des Geldes halber!“ Elisabeth blieb einen Augenblick stehen, wie um Atem zu schöpfen, in Wirklichkeit, weil es sie wie ein körperlicher Schreck durchzuckte. „Um Geld, Glück und Ehre — ich meine, er ist doch verheiratet, und wenn er gefaßt wird —“

„Gnädiges Fräulein müssen sehr gewichtige Gründe haben, um so sicher von des Bergbauern Schuld überzeugt zu sein.“ Greiner war ebenfalls stehen geblieben und sein Blick bohrte sich fest in Elisabeths Augen. „Haben Sie die Absicht Anzeige beim Forstmeister von dem zu erstatten, was Sie wissen?“

Es ward Elisabth auf einmal klar, wie unüberlegt sie geredet hatte. Vielleicht hatte der junge Mann die Pflicht, ihre Worte seiner vorgesetzten Behörde zu melden. Und was konnte sie dann sagen, was wußte sie denn? Eine fieberkranken Kindes Phantasie . . . Und hatte der Bergbauer auch wirklich einmal etwas Holz unrechtmäßiger Weise aus dem Walde geholt, deshalb war ihm noch nicht zu beweisen, daß er die beträchtlichen Holzdiebstähle ausgeführt habe, von denen man munkelte.

„Ich weiß gar nichts, ich stellte mir nur vor, wie schrecklich es sein müßte — — Wie könnte ich wohl etwas darüber wissen! Aber das auch hier das Geld — O, um des Geldes willen soll etwas zu tun.“

Sie hatten den Talweg erreicht. Elisabeth grüßte den jungen Mann, ohne daß sie es wußte, viel kühler und zurückhaltender als sonst wohl. Sie war ganz von dem neuen und sie vollständig erfüllenden Gedanken eingenommen, daß Geld nicht das Höchste, das Erste, das Wichtigste sei. Ihr schien es eine neue Entdeckung, denn hatte sie es auch oft gehört, empfunden hatte sie erst jetzt, als bei Greiners Worten das Bild der unglücklichen blassen Frau und des durch seines Vaters Schuld lahm gewordenen Kindes vor ihr aufstieg. Da empfand sie, daß alles Geld der Welt solches Elend nicht aufwiegen könne.

(Fortsetzung folgt.)

nnern, Graf Ignatiew als Oberprokureus des iligsten Synods genannt.

Neue Unruhen.

* **Moskau**, 4. Mai. Berichte aus Sebastopol elden, daß in der Flotte wieder Unruhen aus- echen. Unter den Mannschaften findet die volutionäre Litteratur kolossale Verbreitung.

Afrika.

Ein Ultimatum Englands an die Türkei.

* **London**, 4. Mai. Die englische Regierung chtete gestern an die Pforte eine Note, die em Inhalte nach gleichbedeutend mit einem ltimatum ist und das letzte Wort Englands den türkischen Uebergriffen auf der Halbinsel inai darstellt. Die Note verlangt die Zurück- ehung der türkischen Truppen von ägyptischem rund und Boden. Der französische und der ussische Botschafter in Konstantinopel unterstützen ie Vorstellungen des englischen Botschafters betr. ie Besetzung der zu Aegypten gehörigen Gebiete urch die Türkei.

* **London**, 4. Mai. Die Blätter berichten, daß as an die Türkei gerichtete Ultimatum binnen 0 Tagen abläuft und bringen die telegraphische eldung aus Malta, daß die gesamte Mittel- eerflotte plötzlich Befehl erhalten habe, heute bend mit unbestimmter Ordre in See zu gehen.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 4. Mai.

Am Bundesratstische: v. Stengel, v. Rheinbaben.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung des Gesetzes etr. die Zigarettensteuer. Auf Antrag v. Elm (Soz.) ird die Beratung des § 1 (Tabakzoll) bis zum Schluß urückgestellt und die §§ 2 und 3 (Steuerentrichtung und Stundung derselben) zusammenberaten.

§ 2 enthält die Sätze der von der Kommission an Stelle der Zigarettenpapiersteuer vorgeschlagenen Bandeolensteuer.

Graf Mielczynski (Pole) hat einen Antrag ein- ebracht, wonach die Steuerzeichen möglich wenig die Beibehaltung der bisherigen Verpackungen beeinträchtigen ollen.

Abg. Singer (Soz.) hat namentliche Abstimmung eantragt.

Abg. Jäger (Ztr.) begründet, warum die Kommission on vier vorgeschlagenen Steuersystemen gerade dies System gewählt habe. Der Vorschlag der Papierbesteuerung hätte das Publikum sehr stark belastet und hätte auch die Abstufung nach dem Werte der Zigaretten unmöglich emacht. Auch der Vorschlag, den für Zigaretten be- timmten Tabak neben dem allgemeinen Tabakszoll mit einem besonderen Tabakszoll von 2—300 Mk. zu belegen, ewies sich als schwer durchführbar. Die Wertsteuer, die man hiermit hätte verbinden müssen, ist ein etwas dunkler Punkt, und dieser Gedanke scheint zurzeit noch nicht durch- führbar zu sein. Infolgedessen war auch eine Abstufung des Rohtabakzuschlages nach der Qualität des Tabaks nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten möglich. Nach reif- licher Prüfung, und nachdem wiederholt diese Fragen er- wogen waren, kam die Kommission immer wieder zu der jetzt vorgeschlagenen Banderolensteuer zurück; dieses System besteht darin, daß der Fabrikant jede Packung mit einem Papierband verschließen muß, welches das Steuerzeichen trägt, so zwar, daß bei der Oeffnung der Packung das Band zerrissen werden muß. Die ursprüngliche Bestimmung, daß auch der Kleinverkäufer nur in geschlossener Packung verkaufen darf, und das nur ausnahmsweise ihm die Er- laubnis zum Einzelverkauf der Zigaretten gegeben werden kann, wurde von der Kommission in das Gegenteil ver- kehrt. Der Kleinverkäufer darf in offener Packung verkaufen und nur bei einem Mißbrauch wird ihm diese Erlaubnis entzogen. Zum Schlusse erkläre ich namens meiner poli- tischen Freunde unsere Zustimmung zu dem Gesetze, wenn man auch über Einzelheiten noch sprechen kann.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erklärt, die Regierung stieß in letzter Zeit auf Widerstand bei den Interessenten, wenn sie sich nähere Angaben verschaffen wollte. Der Streit bei dieser Steuer bewege sich eigentlich nur um die zweckmäßigste Steuer. Die Kommission hat gründlich und eifrig gearbeitet. Die Banderolensteuer bewährte sich in verschiedenen anderen Staaten. Ich habe Grund anzu- nehmen, daß die Regierung den Kommissionsbeschlüssen zustimmen wird.

Abg. v. Elm (Soz.) bekämpft die Vorlage als prak- tisch undurchführbar. Ihre Wirkungen seien unberechenbar sowohl hinsichtlich der Industrie, wie auch hinsichtlich der Steuererträgnisse. Die Banderolensteuer habe sich nirgends bewährt. Sie sei in Amerika nach einjährigem Bestehen aufgehoben worden. Die Staffelung der Banderolen nach dem Werte wird lohnreduzierend wirken. Sie verringert den Gewinn der Unternehmer, sodaß Lohnherabsetzung eintreten muß. Auch der Verkäufer wird schwer leiden. Betrügerische Verkäufer werden trotz der Bestrafung geöff- nete Packungen nachfüllen, ehrliche Leute werden, um nicht unterzugehen, nachfüllen müssen und möglicherweise wird der kleine Verkäufer dann ganz vernichtet werden.

Abg. Held (natl.) sagt, wenn die Befürchtungen des Vorredners sich als begründet erweisen würden, so hätten wir uns gewiß auf das Banderolen-System nicht einge- lassen. Die Kommission hat sehr gewissenhaft gearbeitet. Die Zigarette ist nicht Genußmittel im wahren Sinne des Wortes. Wir befürchten die Unterdrückung der Zigarre durch die Zigarette. Bei der Zigarrenindustrie sind aber 200 000 Arbeiter in gar nicht guten Arbeitsverhältnissen beschäftigt. Das sind immerhin 1 000 000 Menschen, die wir selbst auf die Gefahr eine Stagnation in der Zigaretten- industrie berücksichtigen müssen. Die Trustgefahr kann kaum größer werden, als sie schon ist.

Abg. Wiemer (frs. Vp.) sagt, es fehle eine klare Definition der Zigaretten. Für uns ist die Vorlage ab- solut unannehmbar. Die Zigarette ist keine Gefahr für die Zigarre. Die Zigarettenpapiersteuer wäre undurch- führbar gewesen, aber die Kommission beschloß, die Banderolensteuer ohne ausreichende Prüfung der Wirkungen.

Staatssekretär v. Stengel erklärt: Zigarillos sind keine Zigaretten und unterliegen daher nicht der Zigaretten- steuer, etwaige Zweifel hinsichtlich der Bezeichnung der Fabrikate haben die Sachverständigen zu entscheiden.

Abg. Zimmermann (Rp.) bekämpft die Kommissions- vorlage und schließt sich den von den Gegnern der Steuer bisher vorgebrachten Gründen und Bedenken an.

Graf Mielczynski (Pole) bekämpft ebenfalls die Banderolensteuer. Die vorgeschlagenen chikanösen Kon- trollmaßnahmen erwecken den Anschein, als habe man es mit Verbrechern zu tun. Redner begründet dann seinen Antrag auf Erhaltung der Verwendungsmöglichkeit der bisherigen Packungen bezw. eine entsprechende Ent- schädigung.

Abg. Potthoff (frs. Vgg.): Wir lehnen die Vorlage unbedingt ab und möchten sie am liebsten nochmals an die Kommission zurückweisen.

Direktor im Reichsschatzamte, Kühn, erklärt: Der Antrag Mielczynski bewegt sich durchaus im Rahmen der Intentionen der verbündeten Regierungen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) vermag die vorgebrachten Motivierungen der vorgeschlagenen neuen Banderolensteuer nicht als richtig anzuerkennen. Diese vernichte nicht allein die Zigarettenindustrie, sondern fast die gesamte Tabak- industrie. Durch dieses Gesetz sollen tausende Arbeiter- existenzen vernichtet werden, um den dritten Teil der Kosten eines Panzerschiffes aufzubringen.

Abg. Schmahlfeld (Soz.) bekämpft ebenfalls die Steuer.

Damit schließt die Debatte über die §§ 2 und 3. Die Abstimmung wird auf Dienstag vertagt.

Morgen: Weiterberatung des Zigarettensteuergesetzes.

Schluß 6¾ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 4. Mai.

Am Ministertisch: Unterstaatssekretär Fleck und Kommissare.

Erste Beratung der Vorlage betr. Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes und Beteiligung des Staates am Baue der Kleinbahnen.

Unterstaatssekretär Fleck erklärt: Das Auge, das so hell in die Versammlung blickte, ist geschlossen, der be- redte Mund ist verstummt, die Verwaltung trauert am frischen Grabe des hochverdienten Chefs. Die Vorlage ist als ein Vermächtnis des Ministers anzusehen, das seine weitblickende Vorsicht und Fürsorge für die ihm anver- trauten Interessen des Allgemeinwohls geschaffen hat. Die Vorlage schließt mit einer Summe von 271 147 000 Mk. ab. Redner geht auf die Einzelheiten der Vorlage ein, bleibt aber bei der zunehmenden Unruhe des Hauses un- verständlich und bittet schließlich um Annahme.

Abg. Quast (k.) schließt sich namens seiner Partei den warmen Worten des Nachrufes für Budde an. Redner wünscht Einführung sanitärer Vorrichtungen in Viehzügen, wie sie in Bayern bestehen und Verwendung größerer Wagen für Rübentransporte. Redner beantragt Ver- weisung an die Budgetkommission.

Abg. Wallenborn (Ztr.) spricht seine Zustimmung zu der Vorlage aus. Die Auswahl der projektierten Strecken sei eine glückliche.

Abg. Eickhoff (frs. Vp.) schließt sich den Worten der Anerkennung für Budde an. Besonders erfreulich sei der zweigleisige Ausbau der Strecken, speziell Remscheid—Solingen. Durch die Ausführung der in der Vorlage ent- haltenen Projekte werde auch der Wagenmangel behoben werden. Redner bittet schließlich die Verwaltung, den Verkehrsangelegenheiten im bergischen Lande und Eichsfelde mehr als bisher Rechnung zu tragen.

Abg. Macco (ntl.) schließt sich den anerkennenden Worten für Budde an. Redner stimmt der Vorlage zu, wünscht aber, daß gleiche Berücksichtigung dem Westen wie dem Osten zuteil werde.

Abg. Bockelberg (k.) dankt der Verwaltung für die Fürsorge, die speziell der Osten durch die Vorlage erfahre. Auch dort seien große Schätze, namentlich in der Land- wirtschaft, zu heben. Speziell danke er für die Berücksichti- gung seiner Heimat Landsberg—Meseritz—Frankfurt a. d. O.

Abg. Dr. Savigny (Ztr.): Der Vertreter der Eisen- bahnverwaltung leitete seine Rede mit einigen Worten des Gedächtnisses des verstorbenen Ministers Budde ein, und von verschiedenen Rednern aus dem Hause ist ebenfalls darauf eingegangen worden. Auch ich möchte dem einige Worte hinzufügen, weil nicht genügend einer Seite der Tätigkeit des Ministers gedacht wurde, die uns alle hier sehr interessiert, nämlich die verständnisvolle Fürsorge für die ihm unterstellten Arbeiter neben der für die Beamten seines Ressorts. Daß der Chef einer großen Verwaltung für seine Arbeiter sorgt, ist selbstverständlich, aber das Maß dieser Fürsorge für die Arbeiter ist bei dem verewigten Minister von Budde ganz besonders hervorgetreten. Manche seiner Schöpfungen sind derart, daß man in diesen Kreisen seiner dauernd sich dankbar erinnern wird. Die Aera Budde wird als eine soziale Aera in der Eisenbahnver- waltung bezeichnet werden und als solche hohe Aner- kennung finden. (Beifall). Eine Reihe von Wünschen, die oft hier vorgetrageu wurden, sind leider in der Vorlage nicht berücksichtigt, so die Ausgestaltung der Umgehung des Tunnels bei Altenbeken, bei der ohne Zweifel Ab- hülfe geschaffen werden muß. Ferner befürworte ich die Linie Paderborn-Lippspringe nicht als Sackbahn endigen zu lassen, sondern über Steinheim auszubauen, und von Lippstadt aus die Lippeniederung in der Richtung nach Paderborn zu erschließen, von Paderborn eine bessere Verbindung nach Kassel zu schaffen und schließlich die eisenbahntechnische Erschließung des Kreises Büren, in Angriff zu nehmen. In der Vorlage sind 3 Anschluß- bahnen in der Rheinprovinz verzeichnet. Ich begrüße diese mit Freuden, besonders befriedigte mich, daß endlich als letzter Teil die Linie Erdorf—Bitburg erscheint. Bereits im vorigen Jahre hat der Herr Minister mir zu- gestanden, daß im äußersten Westen, in der Eifel, noch sehr viel nachzuholen sei. Ich bedaure es tief, daß ich ihm selbst nicht mehr meine Anerkennung dafür aussprechen kann, daß er den Anfang der Ein- lösung seines Wortes in diesem Jahre gemacht hat. Ich halte es ferner für notwendig, daß die von Anfang an als Fortsetzung von Neuburg—Bornfeld ins Auge gefaßte Teilstrecke Mettendorf—Issel gebaut werde. Dann wird erst der so lange stiefmütterlich behandelte Kreis sich neu entwickeln können. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Schmieding (ntl.) führt aus: Erfreulich sei, daß Posen und Westpreußen dem Verkehre mehr erschlossen würden. Dadurch werde das Deutschtum in der Ostmark gestärkt. Das sei eine Kolonisationspolitik, womit auch die Polen einverstanden sein könnten.

Abg. Baensch-Schmidtlein (frk.) spricht die Hoffnung aus, daß es dem Könige nie an Männern fehlen möge, die wie Budde bis zum letzten Atemzuge ihre Pflicht tun. Redner bedauert, daß in der Vorlage nichts für Schlesien enthalten sei und hofft, daß der zweigleisige Aus- bau der Spremberger Strecke nächstes Jahr möglich sei. Weiter bringt er eine Reihe von Wünschen für Schlesien vor.

Abg. Krebs (Ztr.) dankt für den Bau der Strecke Lensburg—Nikolaiken.

Abg. Wehlau-Friedland bringt lokale Wünsche vor.

Abg. Seydel (ntl.) schließt sich den Wünschen des Abg. Baensch-Schmidtlein an.

Abg. Gyßling (frs. Vp.) dankt für die größere Be- rücksichtigung Ostpreußens.

Abg. Iderhoff (frk.) bedauert, daß Hannover nicht berücksichtigt sei

Abg. Willebrandt (Ztr.) und Abg. Wentzel (k.) bringen Wünsche für Osnabrück und Meseritz vor.

Abg. Arendt (frk.) bittet, wie seit 20 Jahren, den Bahnbau Güsten—Alsleben—Eisleben endlich in Angriff zu nehmen.

Morgen 11 Uhr: Fortsetzung der Beratung. Vorher kleinere Vorlagen.

Schluß 4¼ Uhr.

Arbeiterbewegung.

* **Weidenthal** (Pfalz), 4. Mai. Hier sind am Donnerstag die Arbeiter des Steinbruches der Pfalzbahndirektion, etwa 115 Mann, in den Aus- stand getreten. Die Firma wollte von 60 Stein- brechern nur 6 als volleistungsfähig anerkennen und etwa 10 Lohnklassen einführen. Die Arbeiter sind im christl. Bauarbeiterverband organisiert.

* **Troppau**, 4. Mai. Die Zahl der Ausstän- dischen in Witkowitz betrug gestern etwa 10 000. Am Vor- und Nachmittag wurden Versammlungen abgehalten, an denen gegen 8000 Ausständische teilnahmen. Die Arbeiter wählten eine Depu- tation, die zur Zentraldirektion mit dem Begehren entsandt wurde, die Entlassenen binnen 48 Stun- den wieder aufzunehmen, widrigenfalls der all- gemeine Ausstand verkündet und eine Reihe weiterer Forderungen gestellt werden würde. Der Vertreter der Direktion sagte die Wiederauf- nahme der Arbeiter nach 6 Wochen zu, wenn die Arbeit sofort aufgenommen und wenn erklärt würde, daß die Maifeier nur eine politische Wahlrechtskundgebung und nicht gegen das Werk gerichtet gewesen sei. Die Deputation lehnte den Vorschlag ab. In der letzten Nacht arbeitete etwa ein Fünftel der gesamten Arbeiterschaft. In der Frühschicht erschienen gegen 1100 Arbeiter, das ist 1 Prozent.

* **Troppau**, 5. Mai. Die von dem Gewerbe- inspektor geführten Verhandlungen zwischen der Werksdirektion von Witkowitz und den Aus- ständigen sind resultatlos verlaufen. Die Ruhe ist nicht gestört.

* **Breslau**, 4. Mai. Der Deutsche Metall- industrieverband hat die Generalaussperrung auf den 10. Mai festgesetzt für den Fall, daß die Arbeiter in den Streikorten die Arbeit bis dahin nicht wieder aufgenommen haben.

* **Lens**, 4. Mai. Infolge des Beschlusses der Gesellschaft, diejenigen Arbeiter, die die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden, zu entlassen, hat die Zahl der Eingefahrenen sich bedeutend vermehrt. Es sind 38 515 Mann angefahren, während sich noch 15 711 Mann im Ausstande befinden.

* **Lyon**, 5. Mai. Die Lage hat sich verschärft. Die Zahl der Streikenden ist auf 2000 gestiegen. Bei den Versuchen der Streikenden Arbeitswillige an der Arbeit zu hindern, kam es zu Straßen- aufläufen, wobei zahlreiche Verhaftungen vor- genommen wurden.

* **Monteau les Mines**, 4. Mai. Eine Ver- sammlung der Bergleute beschloß mit großer Mehrheit die Fortsetzung der Arbeit zu den alten Bedingungen. Der Konflikt ist damit erledigt.

* **New-York**, 5. Mai. Der Konvent der Hartkohlengruben in Scranton beschloß, die Frage des Streiks an das Skala-Komitee zurückzuver- weisen. Man erwartet von diesem Vorgehen des Konvents, daß der Streik vermieden wird.

Gerichtssaal.

? **Münster**, 4. Mai. In der heutigen Straf- kammersitzung kam u. a. auch ein s. Z. gemeldeter Einbruchsdiebstahl in Rhede zur Verhandlung. Die vorbestraften Zöglinge Michael D. und Gustav E. brachen im März d. J. aus der Erziehungs- anstalt Haus Hall aus. Da sie in ihrer Anstalts- kleidung bald erkannt worden wären, ging ihr Bestreben dahin, so schnell wie möglich andere Kleidung zu bekommen. Sie wanderten deshalb nach hier und gingen nachts in die Scheune des Landwirts Harbrink, bei dem D. früher unter- gebracht war. Dort warteten sie bis zum an- deren Morgen bis die Hausbewohner zur Kirche waren und brachen dann in die Wohnung, in der D. genau Bescheid wußte, ein. Hier stahlen sie außer einer Reihe Kleidungsstücke noch eine silberne Uhr nebst Kette. Gerade im Begriff, mit ihrem Raub abzuziehen, ereilte sie ihr Schicksal in Gestalt des Bestohlenen. Als dieser auf E. zusprang, um ihn festzunehmen, zog der Bursche ein Messer und stach auf ihn ein, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen. Darauf ergriffen beide die Flucht. In der Nähe von Waldvelen stahl E. dann noch aus einem Bahnwärter- häuschen einen Ueberzieher, dessen Eigentümer bis heute noch nicht ermittelt ist. Beide Ange- klagte bekannten sich heute in vollem Umfange schuldig. Zu ihren Gunsten wurde berücksichtigt, daß sie noch verhältnismäßig jung sind. D. ist erst 16 und E. gerade 18 Jahre alt. Das Urteil lautete laut „Münst. Anz." gegen D. wegen des schweren Diebstahls auf 3 Monate und gegen E., der sich außerdem noch eines weiteren schweren Diebstahls und der Körperverletzung schuldig gemacht hatte, auf 6 Monate Gefängnis.

Provinzielle Nachrichten.

× **Loikum**, 5. Mai. Die hies. Bezugs- und Absatzgenossenschaft beschloß in ihrer letzten Ver- sammlung die Gründung einer Filiale in der Gemeinde Wertherbruch. Es soll daselbst ein zweiter Geschäftsführer fungieren, um den Mit- gliedern dieser Gemeinde auf leichtere Weise Ge- legenheit zu bieten, ihre Bestellungen und Zahlungen zu machen. Die vorgelegte Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr wurde als rich- tig anerkannt und somit der Vorstand entlastet. Der Gewinn betrug ca. 250 Mark. — Eine auf- fallende Erscheinung ist der rapide Rückgang der Preise bei den fetten Schweinen. Während vor ein paar Wochen der Zentner mit 60 Mk. bezahlt wurde, will man heute keine 50 Mk. mehr geben. Den Landwirten kommt dieser starke Preisrück- gang jedenfalls ungewohnt vor, während andere Stände ihre Befriedigung darin finden dürften. Jedenfalls ist der starke Preisabschlag ein Beweis dafür, daß die Landwirte inzwischen für Schlacht- vieh gesorgt haben.

* **Münster i. W.**, 4. Mai. Der Westfälische Bauernverein hielt heute im Hotel Moormann seine Vorstands- und Ausschlußsitzung ab. Die Verhandlungen eröffnete und leitete Herr Landes- ökonomierat Winkelmann. Nach dem von Herrn Generalsekretär Dr. Sutthoff erstatteten Geschäfts- bericht ist auf allen Gebieten der Vereinstätig- keit ein reger Fortschritt und ein stets wachsen- des Interesse zu verzeichnen. Im letzten Jahre wurde das Bauamt des Westfälischen Bauern- vereins so stark in Anspruch genommen, daß man in Bochum für das Industriegebiet eine Zweig- stelle einrichten mußte. Auch der Haftpflichtver- sicherungsverein für Landwirte der Provinz West- falen nimmt eine günstige Fortentwickelung. Ver- sichert sind zur Zeit 12 270 Landwirte Das Vereinsvermögen beträgt 370 000 Mk. Die Pro- vinz leistet Bürgschaft in Höhe von 150 000 M. An Entschädigungen wurden im verflossenen Jahre 26 450 Mk. gezahlt. Der Verband länd- licher Genossenschaften der Provinz Westfalen zählt zurzeit 719 angeschlossene Genossenschaften, darunter 513 Spar- und Dahrlehnskassenvereine. Die ländliche Zentralkasse hatte im Jahre 1905 einen Kassenumsatz von 106 000 000 gegen 92 000 000 im Vorjahre. Die Zahl der Genossen beträgt 527. Die Westfälische Zentralgenossen- schaft zählt 449 Mitglieder mit einer Gesamt- haftsumme von 803 000 Mk. Bei einem Gesamt- umschlage von 8 708 527 Mk. (einseitig) hatte die Zentralgenossenschaft im letzten Geschäftsjahr einen Gewinn von 70 579 entsprechend 0,81 Proz. des Umschlages zu verzeichnen. Das eigene Ver- mögen beträgt über 250 000 Mk. Für Minder- gehalte konnten im Jahre 1905 26 000 Mk., in den letzten vier Geschäftsjahren im ganzen rund 150 000 Mk. zurückvergütet werden. Der West- fälische Bauernverein zählt etwa 30 000 Mit- glieder.

* **Essen**, 4. Mai. Wie früher gemeldet, ist die hiesige Militärbehörde einem Spionageversuch auf die Spur gekommen. Jetzt wird der Name des Schuldigen bekannt; es handelt sich um den Kaufmann Johann Kempfges, einen geborenen Essener, der im Januar hier festgenommen wurde. Während seiner Haft ist er äußerst vor- sichtig behandelt worden. Zu seiner Vernehmung wurde er nie vorgeführt, sondern vom Unter- suchungsrichter stets im Gefängnis vernommen. Jetzt ist er durch zwei Beamte der hiesigen Polizei nach der Gefängnisanstalt Leipzig be- fördert worden. Am 12. Mai wird er sich vor dem Reichsgericht wegen Verleitung zum Verrat militärischer Geheimnisse zu verantworten haben.

* **Altenbeken**, 4. Mai. Durch einen Spreng- schuß, der vorzeitig losging, wurden bei den Arbeiten im Unglückstunnel drei Arbeiter ziemlich schwer verletzt, sodaß sie dem Vincenz-Hospitale in Paderborn zugeführt werden mußten.

* **Lütgendortmund**, 5. Mai. Die letzten Opfer der Borussia-Katastrophe. Der unermüdlichen Arbeit der Bergungsmannschaften ist es zu ver- danken, daß nun auch die beiden letzten Leichen zu Tage gefördert werden konnten. Donnerstag nachmittag wurden die letzten unglücklichen Opfer in einer zu Bruche gegangenen Strecke aufgefun- den. Es sind somit alle Verunglückten geborgen. Von den drei nachträglich gefundenen Leichen sind zwei von den Angehörigen wiedererkannt worden. Gestern nachmittag wurden sie alle der Erde übergeben, die Mehrzahl wurde in einem Massengrab auf dem Friedhofe in Oespel beige- setzt, einige sind von den Angehörigen reklamiert und werden auf den Friedhöfen ihrer Gemeinde beerdigt.

* **M.-Gladbach**, 4. Mai. Einen Sprengungs- versuch durch Dauerreden leistete sich ein sozial- demokratischer Redner auf einer von etwa 1000 Personen besuchten Versammlung des christlichen Textilarbeiter-Verbandes. Zunächst sprach der Aachener Bezirksvorsitzende über das Zweistuhl- system in Aachen. Dann meldete sich ein sozial- demokratischer Redner, der annähernd zwei Stunden sprach. Als er gegen Mitternacht unter dem Radau der Genossen noch immer weiter- redete, schloß der Vorsitzende die Versammlung, die somit ergebnislos verlief.

* **Duisburg-Meiderich**, 4. Mai. Mit dem 1. Mai haben hier und in Hamborn zahlreiche In- dustriearbeiter die Abkehr genommen, um nach Brasilien auszuwandern. Ersatz für die Abkehr traf am Montag unter Führung mehrerer Agenten aus dem Osten hier ein. Die Leute wurden größtenteils auf die Werkmenagen verteilt. Auf der Meidericher Kokerei und chemischen Fabril- anlage, auf Schacht 4, haben etwa 70 Mann die Abkehr genommen. Es wird immer schwieriger, so schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.", für die Ab- wandernden Ersatz zu schaffen. War das rheinisch- westfälische Industriegebiet, besonders die auf- strebenden Gemeinden an der unteren Ruhr, in erster Linie Hamborn, schon immer ein Sammel- becken der verschiedenartigsten Arbeiterelemente, so wälzt sich doch in neuester Zeit, wo man eben keine große Wahl hat, ein derartig buntgewür- felter Menschenstrom, meist Ausländer, in die Bergwerks- und Fabrikorte, daß man sich hier mitten im deutschen Vaterland von lauter fremden Sprachen umgeben findet. Auch ist das zuge- wanderte Volk von bedenklicher moralischer Qua- lität und macht, da es sich bei seiner Herkunft aus Kroatien, Bosnien, Slavonien, Serbien, Galizien und anderen Länder nur mit Hilfe von Dolmetschern verständigen kann, den Behörden viel zu schaffen.

* **Mülheim b. Koblenz**, 4. Mai. Die Arbeiten in den Ludwigschen Tongruben, in deren Gebiet sich die unheilvollen Bodenrutschungen ereignet haben, sind nunmehr nach erfolgter Genehmigung der Regierung wieder aufgenommen worden. An Geldern für die Geschädigten sind bei dem Landratsamte 27 000 Mk. eingegangen, die vor- läufig bei der Kreissparkasse angelegt sind. Im ganzen sind 28 Häuser vollständig unbrauchbar geworden, während die übrigen betroffenen wiederhergestellt werden können. Außerdem sind Wege in stand zu setzen und Ländereien einzuebnen.

* **Aachen**, 4. Mai. Eine originelle Diebesfalle hatte kürzlich ein auf dem Adalbertssteinweg wohnender Metzgermeister aufgestellt, dem seit einiger Zeit aus einem im Hausflur stehenden Eisschrank fortgesetzt Fleisch gestohlen wurde. Er brachte im Innern des Schrankes einen blind geladenen Revolver an, dessen Abzug durch einen Draht mit dem Schloß der Tür derart in Verbindung stand, daß, sobald die Türe auf- gemacht wurde, der Schuß losgehen mußte. Einige Tage nachher zeigte ein lauter Schall an, daß die Falle richtig funktionierte. Sofort lief der Metzger zum Eisschrank, vor dessen geöffneter Türe er einen Installateur vorfand, der vor Schreck an allen Gliedern zitterte. Dem auf frischer Tat ertappten Dieb half kein Leugnen mehr; er gestand, in zwei Fällen je ein Stück Fleisch aus dem Schrank gestohlen zu haben. Das Schöffengericht verhängte über den An- geklagten zwölf Tage Gefängnis.

Aus Nah und Fern.

— **Halle**, 4. Mai. Daß ein ganzes steinernes Wohnhaus gestohlen wird, ist in Amerika schon wiederholt vorgekommen, in Deutschland aber ist wohl unsere Stadt die erste, in der sich ein solcher Fall ereignet hat. Das zweistöckige, massive Gebäude an der Wörmlitzer Straße, das zuletzt unvermietet geblieben war, kam jüngst durch Erbschaft an einen Herrn aus Berlin. In den letzten Tagen langte er hier an, um Haus und Garten zu besichtigen; aber nur der Garten war noch da, das Haus blieb trotz allen Spähens verschwunden. Nachforschungen ergaben, daß ein sog. Abbruchsunternehmer, namens Franz Block

das Haus weggerissen hatte, nachdem er der Polizei ordnungsmäßig Nachricht gegeben und die Aufstellung eines Bauzaunes bewirkt hatte. Freunde waren ihm, der schon einmal mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hat, in seinem neuen Geschäft als Abbruchsunternehmer behilflich gewesen, auch beim Versilbern der Türen, Fenster, Ofen, Balken und Steine. Jetzt sitzt der originelle Spitzbube hinter Schloß und Riegel.

— **Halle a. d. S.**, 4. Mai. Auf dem Turm der Internationalen Bohrgesellschaft bei Hattendorf explodierte heute mittag bei Sprengarbeiten Dynamit, wodurch von den anwesenden Personen 4 getötet und 3 schwer verletzt wurden. Unter den Getöteten befindet sich der Bergwerksdirektor Merkel aus Teutschental und unter den Schwerverletzten der Revierbeamte Bergrat Decke (Halle).

— **Kiel**, 5. Mai. Bei den Arbeiten zur Bergung des Anfang Dezember 1905 gesunkenen Torpedobootes S 126 ist es heute gelungen, fünf von den noch im Boote befindlichen Leichen zu bergen.

— **Döberitz**, 4. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz ereignete sich gestern bei der Besichtigung, die durch den Kaiser erfolgte, ein Unglück. Beim Defilieren der Artillerie verlor ein Kanonier das Gleichgewicht, stürzte vom Geschütz und wurde überfahren. Der Kanonier mußte in bedenklichem Zustande ins Lazarett gebracht werden.

— **Halver**, 5. Mai. Vor ungefähr 1½ Jahren fiel ein damals etwa 13 jähriger Knabe mit dem Hinterkopf auf das Eis und hatte seitdem infolge der erlittenen Gehirnerschütterung Gehör und Sprache vollständig verloren. Vor einigen Tagen weckte ihn der Bruder morgens durch einen leichten Schlag vor den Kopf, worauf der Taubstumme einen Schmerzenslaut von sich gab. Gehör und Sprache waren plötzlich wiedergekehrt und haben sich seitdem erhalten.

— **Aus Schlesien**, 4. Mai. In dem Dorfe Goldbach im Kreise Lauban ereignete sich gestern nacht ein schreckliches Brandunglück. Vermutlich infolge von Brandstiftung wurden die aneinander grenzenden Besitzungen der Stellner Neumann und Jaeschke in Asche gelegt. Hierbei kamen die Frau und ein sechsjähriges Kind des Stellenbesitzers Neumann in den Flammen um; außerdem verbrannten fast alle Kühe und mehrere Stück Schwarzvieh.

— **Stargard i. P.**, 5. Mai. Gestern früh kurz nach 5 Uhr fuhr der von Kreuz kommende Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf einen in der Haltestelle Kollin haltenden Güterzug, wobei beide Maschinen und mehrere Packwagen entgleisten. Die beiden Maschinen, ein Packwagen und der Postwagen sind stark beschädigt, ein Eilgutwagen verbrannt. Das durchgehende Geleise ist unbeschädigt, das Kreuzungsgeleise stark beschädigt. Die Aufräumungsarbeiten werden in 2 bis 3 Tagen beendet sein. Bei dem Zusammenstoß sind der Lokomotivführer Hänisch aus Posen, der geprüfte Heizer Schiefer, der Zugführer Kumnowitz, zwei Postassistenten und zwei Postschaffner aus Posen und ein Postschaffner aus Stargard leicht verletzt worden. Von den Reisenden haben der Malergeselle Hermann Kaufmann aus Hitzdorf bei Kleeberg und die Schnitterin Bronislawa Koslowska, vom Gut Barnimskunow, leichte Verletzungen erlitten. Der Lokomotivführer ist dem Stargarder Krankenhaus zugeführt worden, die übrigen Personen ihren Wohnungen. Die Schuldfrage ist noch nicht festgestellt.

— **Dresden**, 6. Mai. Der Mörder Dittrich, der sich seit einigen Tagen im Gerichtsgefängnis befindet, hat noch einen fünften Mord in Oesterreich verübt, so daß er sich wegen neunfachen Mordes zu verantworten hat.

— **Orbe**, 5. Mai. (Kanton Waadt.) Hier explodierten 20 Dynamitpatronen, wobei ein Arbeiter getötet wurde, ein anderer wurde schwer verletzt.

— **Paris**, 4. Mai. Dem Fechtmeister Fickori wurde gestern bei einer Uebung mit einem seiner Schüler durch einen Degenstich die Lunge durchbohrt. Sein Zustand ist bedenklich.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 7. Mai.

)=(**Kath. Gesellenverein.** Am gestrigen Sonntag feierte der Kath. Gesellenverein unter reger Beteiligung der Ehrenmitglieder und Mitglieder seine gemeinschaftliche hl. Osterkommunion in der St. Georgius-Pfarrkirche, woselbst nachmittags die Maikerze geopfert wurde. Abends fand im Gesellenhause eine gut besuchte Festversammlung nebst Familienabend statt, für welche ein recht interessantes und vielseitiges Programm aufgestellt war. Zunächst gaben der unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Krekeler stehende Gesangchor, der auch zur Verschönerung der kirchlichen Feier mitgewirkt hatte, sowie die wackere „Hauskapelle" des Vereins beifällig aufgenommene Proben ihrer Kunst. Der Präses, Herr Kaplan Drestomark, entbot sodann den Erschienenen namens des Vereins den Willkommgruß. Hierauf hielt der hw. Herr Franziskanerpater Aloysius eine gehaltvolle Festrede über die wahre und die falsche Freundschaft. In überzeugender Weise wies Redner nach wie die echte, von Liebe getragene Freundschaft beschaffen sein müsse, wobei er hierauf bezügliche Aussprüche der Dichterfürsten Dante, Schiller und Goethe, sowie des hl. Bonaventura, der westfälischen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, Friedrich Wilhelm Webers usw. fesselnd einzuflechten wußte. Nachdem Redner sodann in gleich trefflicher Weise vor der falschen, egoistischen, von Gott ablenkenden Freundschaft gewarnt hatte, schloß er mit einer eindringlichen Mahnung zur Betätigung echt christlicher Freundschaft, Eintracht und Liebe, insbesondere in der Familie. Die Versammelten, die den Ausführungen des Redners mit Interesse und Aufmerksamkeit gelauscht hatten, spendeten ihm lebhaften Beifall. Herr Kaplan Drestomark dankte dem Herrn Redner, daß er in so trefflicher Weise eine der Devisen des Kath. Gesellenvereins „Eintracht u. Liebe" gefeiert habe und richtete seinerseits im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Paters an Gesellen und Meister beherzigenswerte Mahnungen, die in eine Aufforderung zur Eintracht und zu reger Beteiligung am Vereinsleben ausklangen. In dem sodann begonnenen gemütlichen Teil des Festabends wechselten heitere Bühnen-Aufführungen mit Couplets, Gesangvorträgen, den verschiedensten Gesang- und Instrumental-Solis und Aufführungen der Turnabteilung ab, die sämtlich lebhaft applaudiert wurden und den Versammelten eine ebenso vielseitige als angenehme Unterhaltung boten.

!! **Auszeichnung.** Aus Anlaß ihres goldenen Ehejubiläums wurde den Eheleuten Gerhard Hengstermann und Frau, Adelheid geb. Fisser, von Sr. Majestät dem Kaiser ein Ehrengeschenk von 50 Mk. aus der Regierungshauptkasse Münster verliehen.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 5. Mai. Das englische Ultimatum an die Türkei kann für die türkische Regierung keine Ueberraschung gewesen sein, da sie von verschiedenen Seiten genügend darauf vorbereitet war. Die Note stellt eine Frist von sieben Tagen, der Sultan hat also Zeit, zu überlegen. Das Ultimatum bezieht sich nur auf die Forderung der Wiederherstellung des Standes, wie er war, bevor die Türkei ihre Posten vorgeschoben hatte. Im übrigen zieht auch die englische Regierung Verhandlungen vor behufs endgültiger Feststellung der beiderseitigen Grenzen. Wenn die Türkei es ablehnt, dem Ultimatum zu entsprechen, wird es wahrscheinlich zu einer Flottenkundgebung kommen.

* **Soest**, 4. Mai. Aus Anlaß der Feier des 75jährigen Bestehens der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Soest am 30. d. M. wollen die ehemaligen Schüler und Schülerinnen sowie Freunde und Gönner, der Anstalt ein würdiges Festgeschenk machen und auch den Grundstock zu einem Kapital zur Errichtung eines Alterheims für Taubstumme zur Verfügung stellen.

* **Köln**, 5. Mai. Der Großherzog von Hessen traf heute vormittag 11 Uhr hier ein um die unter seinem Protektorat stehende Kunstausstellung des Vereins rheinischer Kunstfreunde zu eröffnen. Zum Empfange waren Oberbürgermeister Becker, Regierungspräsident Steinmeister und Polizeipräsident Wiedemann erschienen. Nach kurzer Begrüßung fuhr der Großherzog von der zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt durch die festlich geschmückten Straßen zur Flora. Präsident des Vereins der Kunstfreunde, Regierungspräsident zur Nedden begrüßt den Großherzog u. dankte ihm für die Uebernahme des Protektorats. Professor Thonau hielt die Festrede. Der Beigeordnete Laue, der zugleich Direktor der Ausstellung ist, bat den Großherzog die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Der Großherzog entsprach dem mit kurzen Worten.

* **Hamburg**, 4. Mai. In der Wahlrechtsdemonstrationssache verurteilte das Schwurgericht nachts gegen 3 Uhr wegen Landfriedensbruchs, Zusammenrottung, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Diebstahls, Hehlerei ꝛc. die angeklagten 30 Personen, 9 zu je 1 bis 3 Jahren Zuchthaus und 20 zu 2 Wochen bis 18 Monaten Gefängnis. Eine Person wurde freigesprochen.

* **Warschau**, 4. Mai. Als heute abend der Betriebsdirektor der Weichselbahnen Proskurjakow mit zwei Beamten in eine Droschke einstieg, wurde eine Bombe gegen ihn geworfen. Durch die Explosion wurde Proskurjakow verwundet, seine beiden Begleiter getötet, außerdem 8 in der Nähe befindliche Personen schwer verletzt. Die Droschke sowie die Fensterscheiben der umliegenden Häuser wurden zertrümmert und die Pferde getötet.

* **Amsterdam**, 5. Mai. Zuverlässig verlautet, daß die Königin einem frohen Ereignis entgegensehen wird.

Theater-Spielplan

Köln.

Neues Stadttheater.

Montag, 7.: Der Troubadour.
Dienstag, 8.: Die Meistersinger von Nürnberg.
Mittwoch, 9.: Martha.
Donnerstag, 10.: Der Ring der Nibelungen. Zweiter Tag: Siegfried.
Freitag, 11.: Othello.
Samstag, 12.: Fidelio.
Sonntag, 13.: Die Zauberflöte.

Altes Stadttheater.

Montag, 7.: Das vierte Gebot.
Dienstag, 8.: Charleys Tante.
Mittwoch, 9.: König Richard III.
Donnerstag, 10.: Demetrius.
Freitag, 11.: Das vierte Gebot.
Samstag, 12.: König Lear.
Sonntag, 13.: Das vierte Gebot.

Für die jungen Mütter ist es nicht nur notwendig, für die Kleidung der Säuglinge zu sorgen, sondern noch viel wichtiger, sich darüber zu informieren, womit sie die Kinder ernähren wollen, wenn sie nicht imstande sind, dieselben selbst zu stillen. Zur Ernährung der Säuglinge eignet sich am besten die je nach dem Alter des Kindes mit Wasser verdünnte Kuhmilch mit Zusatz von Kufekes Kindermehl, welches nicht nur der Nahrung einen größeren für die Entwickelung der Muskeln und Knochen wichtigen Gehalt an Nährstoffen gibt, sondern auch die gröbere Gerinnung der Kuhmilch im Magen verhindert, und auch die starken durch Kuhmilch verursachten Gährungen im Darm verhütet und so das Kind vor den Erkrankungen an Magen- und Darmkatarrhen bewahrt. Im Sommer ist das Kufekemehl demnach für Kinder geradezu unentbehrlich. Wie sehr sich das Präparat der Anerkennung der Mütter, ganz besonders aber der Aerztewelt erfreut, geht daraus hervor, daß es nicht nur in den größten Kinderhospitälern des In- und Auslandes ständig gebraucht wird, sondern daß es nachgewiesenermaßen von tausenden Aerzten Deutschlands usw. empfohlen wird.

Oeffnet die Poren, denn nur hierdurch werden Hautleiden jeder Art vermieden. Dies erreicht man durch täglichen Gebrauch von **Myrrholinseife.**

Therese Sarrazin
Dr. med.
Joseph Edelbrock,
Verlobte.
Bocholt und **Menden,**
im Mai 1906.

Zum 1. Oktober 1906 wird vom unterzeichneten Bezirks-Kommando ein Zweijährig-Freiwilliger (Schuhmacher) gesucht. In ihrem Fache tüchtige Schuster wollen sich unter Vorlage eines Meldescheines, Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse baldigst hier melden.

Königliches Bezirks-Kommando Coesfeld.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 14. bis 17. Mai d. Js. wird im diesseitigen Amtsbezirke eine technische Maß- und Gewichts-Revision vorgenommen werden.

Die Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß vorgefundene Unrichtigkeiten der Maße und Gewichte Bestrafung nach sich zieht. Es kann nur empfohlen werden, Maße und Gewichte, deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig einer eichamtlichen Nachprüfung unterziehen zu lassen.

Rhede, den 25. April 1906.

Die Polizeibehörde: Vrede.

Darlehne, mäßige Zinsen, ratenweise Rückzahlung auf Wechsel, Schuldschein, gibt diskret und schnell **C. A. Winkler, Berlin W.,** Mansteinstr. 10. Keine Adressenliste. Rckp. erb.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, dem 9. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage im Lokale des Herrn **Reidick** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

1 Glasschrank, 1 pol. Ausziehtisch, 6 Stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkommode, 2 Topfschränkchen, 1 Küchenbank, Handtuchhalter und Gallerieleisten,

ferner

3 Mille Zigarren.

Posten bis inkl. 5 Mark sind sofort zu entrichten.

Theod. Hidding
(vorm. A. Vernier.)

Braves katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zu Anfang oder Mitte Juni für kinderlosen Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Aushülfe für einige Wochen eine **zuverlässige**
Person
gesucht zur Bedienung einer Rauhmaschine. Hoher Lohn.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

In unserem Verlage ist erschienen:
Die beliebtesten Blumen und Zierpflanzen.
Ihre naturgeschichtlichen Merkmale, ihre Anzucht und Pflege.
Von J. Niessen.
Preis 1,50 Mk.
Enthält auf 372 Seiten genaue Angaben über Zucht und Pflege von: **Kaktus, Nelke, Oleander, Passionsblume, Georgine (Dahlie), Efeu, Rose, Lilie** ꝛc.
Hamm i. W. Breer & Thlemann.

Dem hl. Vater Joseph zu Ehren
bitte um
eine Mark.
Lieber Leser, liebe Leserin, hast Du noch eine Mark? Ja vielleicht **3, 5, 20, 100** und mehr übrig? Bitte, bitte, spende sie, unsere 80000 Mark Schulden zu decken und ein neues Haus für unsere Kleinen (1—6 Jahre) alt zu bauen, da das Haus hier ganz überfüllt ist und hunderte und hunderte von Seelen ohne Pflege und nur zu oft in den entsetzlichsten Verhältnissen verkümmern — herzzerreißend ist ja das Elend der armen Kinder — o, habt Erbarmen mit den noch unschuldigen Kleinen und sendet Hilfe wo **die Not so groß.**
St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111

Dankschreiben!

(Auszug). Unser kleines Töchterchen litt seit längerer Zeit schon an heftig auftretenden Krämpfen. Da wurden wir auf den Herrn Alb. Flügge aufmerksam gemacht und gingen zu dem genannten Herrn. In 3—4 Wochen war unser Kind geheilt.

W. Heiligenpahl, Brünen.

In **Bocholt, Nordstraße 12,** jeden **Donnerstag** nachmittag von **4—7½ Uhr** zu sprechen. — Auf Wunsch Besuch im Hause.

Alb. Flügge, Wesel, Wilhelmstr. 12. Fernsprecher 350.

Arbeitsnachweis der Stadt Bocholt.

Rebenstraße 2. Fernsprecher 24.
Geöffnet vorm. von 8—12, nachm. 3—7 Uhr.

Offene Stellen:

3 Ziegeleiarbeiter, 1 Fuhrknecht, 10 Eisengießerei-Abeiter, 13 Weber, 4 Buntweber, 4 Spulerinnen, 5 Weberinnen, 1 Bleicherei- und Färbereiarbeiter, 2 Möbeltischler für Eichenarbeit, 3 Handlanger, 2 Bauschreiner, 2 Anstreichergehülfen, 1 Laternenanzünder, 5 Dienstmädchen, 1 Kindermädchen.

Stellensuchende:

2 Kommis für Kontor oder Lager, 1 Passierer und Andreher, 2 Fabrikkutscher, 2 Lagerarbeiter, 1 Kettenscherer, 1 Spinnerin oder Streckerin, 1 Lagerarbeiterin, 1 Kutscher, 1 Dienstmädchen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Stutenschauen des Westfälischen Pferdestammbuchs für den Kreis Borken finden am 11. Mai auf dem Platze vor der Beschälstation Freudenberg und am 16. Mai am Staatsbahnhofe in Borken, beginnend um 9 Uhr vormittags, statt.

Ich weise die Stutenbesitzer besonders darauf hin, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, die Stuten **mit** Fohlen vorzustellen, damit einmal der Zuchtwert der Hengste festgestellt werden kann, und bewährte Zuchtstuten durch Freideckscheine ausgezeichnet werden können.

I. Es sind in diesem Jahre in den Schauterminen vorzustellen:
1. alle Stammbuchstuten **mit Fohlen,**
2. alle 3jährigen gedeckten Stuten, alle älteren Stuten, **gedeckt und mit Fohlen,** welche noch nicht eingetragen sind ferner die von der Landwirtschaftskammer eingeführten Stuten und Stutfohlen,
3. alle 2- und 3jährigen Stuten, welche nächstes Jahr zur Zucht benutzt werden sollen,
4. die angekörten Hengste.

II. **Nicht vorzustellen** sind ältere, bereits eingetragene Stuten, welche keine Fohlen haben.

III. Es können gezeigt werden, alle **selbstgezogenen** Hengstjährlinge nach Oldenburger- und Belgier-Art.

Zur Vorführung gelangen zuerst die Hengste, dann Stuten mit Fohlen, zuletzt Stuten ohne Fohlen und junge Stuten.

Borken, den 2. Mai 1906.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige Frühjahrs-Isselschau wird hierdurch auf Grund des Artikels 19 des Isselschaureglements vom 15. November 1845 im Einverständnisse mit dem Königlichen Landratsamte des Kreises Borken folgendes bestimmt:

1. Das Flußbett der Issel von der Kettenbrücke bei Isselburg bis zur Landesgrenze unterhalb der Hardenberger Schleuse muß bis zum 15. Mai cr., abends, und von der Einmündung der kleinen Issel oberhalb Werth bis Isselburg bis zum 24. Mai cr., abends,

2. das Flußbett der kleinen Issel von der Schlietenhorst bis zur Mündung in die große Issel bis zum 24. Mai cr., abends,

und von dem Beginn der kleinen Issel bis zur Schlietenhorst bis zum 31. Mai cr., abends, ordnungsmäßig geräumt sein.

3. Bei der Räumung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe aus dem Flußbette zu entfernen.

4. Sandablagerungen und Sandbänke sind wegzuräumen, wo Sohlschwellen angebracht sind, bis auf die Tiefe derselben.

5. Der Auswurf ist in Haufen auf wenigstens 3 Fuß vom Ufer entfernt niederzulegen.

6. Die Schautermine sind festgesetzt:

für den Schaudistrikt	Isselburg	auf den	16.	Mai	ds. Js.,	nachmittags	3 Uhr,
" " "	Anholt	" "	16.	"	" "	"	5 "
" " "	Haldern	" "	23.	"	" "	"	3 "
" " "	Werth	" "	23.	"	" "	"	5 "
" " "	Liedern	" "	25.	"	" "	"	3 "
" " "	Ringenberg	" "	1.	Juni	" "	"	3 "

7. An den Tagen der Schautermine darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden.

8. Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein; im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Artikel 20 des Isselschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 Mark festgesetzt.

9. Von den die Issel auf beiden Ufern begrenzenden Grundeigentümern muß eine 3 Fuß breite Fläche längs des oberen Uferrandes ganz frei gelassen werden, damit sowohl der Auswurf daselbst zunächst gelagert werden kann, als auch der freie Gang zur Besichtigung des Flusses für die Schaukommission stets offen bleibt (Artikel 14 des Reglements).

10. Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Gesetzes vom 1. April 1879 bezw. auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bestraft.

Wesel, den 21. April 1906.

Der Landrat:
J. V.:
Der Kreissekretär.

Schrauth's
ächte aromatische
Spar-Kern-Seife
ist die beste!

Verlag der
J. Horstmannschen Buchhandlung,
Dülmen i. W.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 21. Juli 1894. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.
Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.
Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.
Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.
Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.
Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.
Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg, mit Porto 33 Pfg.
Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Zum Lindenhof.

Heute abend:

Künstler-Konzert.

Verding.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten zu dem Neubau eines Kessel- und Maschinenhauses nebst Einmauern zweier Dampfkessel

für das St. Agnes-Hospital sollen vergeben werden. Alles Nähere ist hier Montag einzusehen.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen bis zum **9. Mai, nachmittags 3 Uhr,** bei mir einzureichen und sollen in Gegenwart der Unternehmer geöffnet werden.

Bocholt, 4. Mai 1906.

G. Rümping.

Haus-Verkauf.

Die in der Ravardistraße belegene Besitzung des Herrn Heinr. Wildör soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Näheres ist bei mir zu erfahren.

Bocholt, den 3. Mai 1906.

G. Rümping,
Architekt.

Haus-Verkauf.

Die Besitzung der Frau Medizinalrat Dr Munsch, Wohnhaus mit seitlichem Garten, im Südwall gelegen, ist unter günstigen Bedingungen von mir zu kaufen.

Bocholt, den 5. Mai 1906.

G. Rümping.



Harzer Sauerbrunnen „Grauhof".

Den Vertrieb unseres Brunnens für **Bocholt** und Umgegend haben wir

Herrn Heinrich Hüls in Bocholt

übertragen und bitten unsere verehrten Abnehmer, künftig von unserem Herrn Vertreter zu beziehen.

Goslar, 27. April 1906.

Hochachtungsvoll

Harzer Sauerbrunnen Grauhof,
bei Goslar, Sayer-Völker.

Ein neuer Roman von Sienkiewicz.

Soeben erschienen:

Auf dem Felde der Ehre.

Historischer Roman aus der Zeit König Johann Sobieskis von Polen

von

Henryk Sienkiewicz.

Deutsch von Theo Krozek.

Das neue Werk des berühmten polnischen Schriftstellers, welcher bekanntlich vor einiger Zeit mit dem Litteratur-Nobelpreis ausgezeichnet wurde, ist geeignet, das Interesse des Lesepublikums in hohem Maße zu erregen.

Preis broschiert 2 Mark, gebunden 3 Mark.

Vorrätig bei

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Pieron sen. zu Bocholt, Inhabers der Firma E. Pieron & Sohn zu Bocholt, ist eingestellt worden, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Bocholt, den 28. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Band 3 Blatt 58, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Steuer-Exekutor Bernhard Sewing, Maria geb. Gahlmann, zu Bocholt eingetragenen Grundstücke:

Flur 7 Nr. 332/66 und 333/66, an der Butengräfte, Hofraum mit Wohnhaus Nr. 702a und Acker, 10,05 bezw. 15,01 a groß, 540 Mk. bezw. 0,94 Thlr. Nutzungswert,

am 27. Juni 1906,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. April 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen des § 37 Nr. 4 und 5 des Zwangs-Verst.-Ges.

Bocholt, den 28. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Städtischer Gesang-Verein Emmerich.

Sonntag, den 13. Mai 1906
im Saale des „Bürgervereins":

„Der Barbier von Bagdad".

Komische Oper von Peter Cornelius.

Dirigent: Herr Musikdirektor O. Poppe.

Solisten:
Der Kalif . . . . . Herr Viktor von dem Steeg, Krefeld.
Baba Mustapha, ein Kadi . . . . . Herr Emil Sorani, Elberfeld.
Margiana, dessen Tochter . . . . . Fräulein Helene Gerbrecht, Düsseldorf.
Bostana, eine Verwandte des Kadi . . . Frau M. Craemer-Schleger, Düsseldorf.
Nureddin . . . . . Herr Reinhold Batz, Köln.
Abul Hassan, Ali Ebn Becar, Barbier . . Herr Rudolf Gmür, Grossherzogl. Kammersänger vom Hoftheater in Weimar.

Chor: Diener Nureddins Freunde des Kadi, Volk von Bagdad, Klagefrauen, Gefolge des Kalifen.

Orchester: Das Städtische Orchester aus Arnheim, Harfe: Frau Direktor Kwast.

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 5½ Uhr. Ende 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Numerierter Platz im Vorverkauf 3,50 Mk., an der Kasse 4.— Mk. Unnumerierter Platz im Vorverkauf 2.— Mk., an der Kasse 2.50 Mk. Schülerkarten 1,75 Mk.

Programm mit Textbuch 25 Pfg.

Der Vorverkauf findet bis 4 Uhr nachmittags des Konzerttages in der Romenschen Buchhandlung statt. **Bestellungen für Bocholt und die Umgegend werden gern durch die Buchhandlung von J. & A. Temming vermittelt.**

Nach Beendigung des Konzertes fahren Züge in der Richtung Empel-Wesel 8.56 Uhr mit Anschluss nach Bocholt 9.45 Uhr. Elten-Zevenar 9.14 Uhr.

Samstag, den 12. Mai, abends 8½ Uhr:

Generalprobe.

Eintrittspreis 1,50 Mk. Schülerkarten 1,— Mk.

Duisburg-Ruhrorter Bank, DUISBURG RUHRORT

vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Check-Verkehr.

Discontierung von Wechseln und Domicilstelle für Wechsel.

Ausstellung von Tratten, Checks und Kreditbriefen.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, fremden Geldsorten und Wechseln auf das Ausland.

Einlösung von Coupons und ausgelosten Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Annahme geschlossener Depots.

Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer.

Bareinlagen werden je nach Kündigungsfrist verzinst.

Eigene Vertretung an der Essener und Düsseldorfer Börse.

An- und Verkauf von Kuxen und Obligationen.

Wir handeln bei diesen Geschäften als Selbstkontrahenten oder berechnen auf Wunsch die Minimal-Provision unter Weitergabe des Original-Preises.

50 M. Wochenlohn

oder 50—60% Provision erhält jeder, der die Vertretung von Aluminium-Schildern übernimmt. Branchekenntnisse nicht erforderlich.

Schildersabrik Erbach (Westerwld).

Für eine mittelgroße **Buntweberei** in **Westfalen** wird pr. 1. Juli ein tüchtiger

Weberei-Fachmann

gesetzten Alters als

Betriebsleiter

gesucht. Derselbe muß mit der Anfertigung und Ausrüstung von baumwollenen **Rauhwaren** durchaus vertraut und an ein pünktliches Arbeiten streng gewöhnt sein. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen erbeten unter **K. S. 7545** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Größere hiesige mech. Baumwollweberei sucht per bald einen in der Ausrüstung von Fancy und Kalmukartikeln durchaus erfahrenen

Rauhmeister.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **J. H. 100** an die Exped. d. Bl.

Gartenarbeiter

gesucht.

Kaiserstrasse 29.

Tüchtige Weber

für breite Webstühle werden gesucht von

Steiner & Sarrazin.

Einige tüchtige

Weber

oder **Weberinnen** auf 3 oder 4 Stühle gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Inhalations-Apparate

empfiehlt

Peter Rolf, am Markt.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda überall zu haben.

Ohne Preisaufschlag

geben wir bei unseren anerkannt vorzüglichen Qualitäten

5% Rabatt 5%

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Berlin, Breslau. Heilbronn, Basel. Schokoladefabrik in Viersen.

Filiale in

Bocholt i. W.,
Ostermarkt 41.

Ia. Weiß- und Wasser-

KALK,

Schwemmsteine,

gute Hausbrand- und Industrie-

KOHLEN.

Johann Nass.

Saisontheater (Rotenburg).

Dienstag, 8. Mai 1906.

Novität:

In Berlin, Düsseldorf, Leipzig und Köln mit sensationellem Erfolg aufgeführt.

Jugendfreunde.

Lustspiel in 4 Akten von L. Fulda.

Anfang ½9 Uhr.

Ziehung 16., 17., 18. und 19. d. M. zu Freiburg i. Br.

7te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters

Lose à ℳ 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500 Hauptgewinne: Mark

100000
40000
20000
10000

1	5000	5000
2	3000	6000
2	2000	4000
5	1000	5000
20	500	10000
200	100	20000
200	50	10000
1000	20	20000
2000	10	20000
8750	6	52500

250,000 Lose. — Lose zu haben bei den **Kgl. Lotterie-Einnehmern** und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Freiburger Geldlose versendet nach auswärts Lose-Debit **Lorgheim, Lippstadt i. W.**

Königsb. und Krieger-heim-Lose à 1 M., 11 10 M

Stettiner Lose à 50 Pfg., 11 5 M.

Flechtenkranke,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323. **R. Groppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kantstraße 97.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke ist die beste!

Neu angekommen:

Ein großer Posten

Seiden-Reste

für Blusen und Besatz.

Bernh. Pollmann,
Schulstraße 501.

Bims die Händ' mit Abrador

Herzliche und dringende Bitte in grosser Not!

Die sächs. Diasporamission **Sandersdorf** mit 70 Ortschaften, 1500 bis 2000 Seelen, sehr arm, ganz neu gegründet, hat keine Kirche, keinen Altar, keine Kommunionbank, keinen Taufstein usw. usw.

Sonntags die hl. Messe in einem Tanzlokale, Werktags in einer kleinen Schulstube am Tische, das Allerheiligste auf einem Zimmer der Pfarrwohnung. Wer hilft mit einer kleinen Gabe?

Sandersdorf, Bez. Halle a. S.

Sondermann, Missionsvikar.



Ein junger Jagdhund,

mit dunkelbraunen Pfötchen, **entlaufen.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

Von wem, sagt die Expedition d. Bl.